



Stromnetz wird gesponnen

Zwei Projekte zur Leistungssteigerung im Landkreis Stade - Erdverkabelung kein Thema mehr

LANDKREIS. Von Christian Schmidt

Leistungsfähigere Stromleitungen von Norden über die Elbe bei Lühesand - und eine völlig neue 380-Kilovolt-Freileitung von Stade-Bassenfleth zum Umspannwerk Dollern: Zweistellige Millionenbeträge will das Unternehmen Tennet TSO bis 2015 in der Region in zwei Projekte zur "Ertüchtigung" des Höchstspannungsnetzes investieren. Für Strom aus Windparks im Norden und aus einem geplanten Kohlekraftwerk der Eon in Stade.

Projekt 1: Eine "Zubeseilung" reicht zwischen den höchsten Strommasten Europas auf Lühesand und Dollern aus, um aus der 220-Kilovolt-Verbindung von Hamburg-Nord zum hiesigen Umspannwerk einen 380-Kilovolt-Transportkanal für Strom zu machen. Während auf schleswig-holsteinischer Seite dafür unter Protest der Bevölkerung neue Masten gebaut werden müssen, wird im Kreis Stade vor allem die Hochseilakrobatik der Monteure auffallen. Allerdings müssen 110-Kilovolt-Bahnstrom-Leitungen im Alten Land, die bisher über die "Elbekreuzung 2" mit ihrem 227 Meter hohen Trägermast auf Lühesand verlaufen, auf die nördlicher verlaufende "Elbkreuzung 1" umgeleitet werden - mit Freileitungen mitten durch Hollern-Twielenfleth. 400 Einwendungen zählt die Behörde.

Projekt 2: Ärger könnte es auch beim Bau der neuen, gut zwölf Kilometer langen 380-kV-Höchstspannungsverbindung zwischen Stade-Bassenfleth und dem zu erweiternden Dollerner Umspannwerk geben. Ab kommender Woche liegen die Pläne öffentlich aus. "Die neue Leitung nutzt als Ersatzneubau überwiegend die Trasse der bestehenden Leitung von Stade nach Dollern" betont Tennet-TSO-Sprecherin Joëlle Bouillon. Tatsächlich wird die neue Freileitungsstrecke sogar rund 1,5 Kilometer kürzer als die bisherige. Und, so Joachim Bock, Planungsexperte beim Landkreis Stade: "In Vorgesprächen konnten wir darauf hinwirken, dass die Trasse etwa im Bereich Twielenfleth, Mehrlau und Wöhrden von der Wohnbebauung weggerückt wird." Auf ein Raumordnungsverfahren für das Projekt verzichtete die Behörde.

Als sich am Mittwoch in einem Stader Hotel die Bürgermeister und Planungsfachleute der betroffenen Kommunen mit dem Tennet-Management trafen, gab es dennoch "einigen

Diskussionsbedarf", so ein Gesprächsteilnehmer. Warum etwa würden nur im Raum Agathenburg nicht beide von Stade kommenden 220-kV-Leitungen durch die eine, neue 380-kV-Verbindung ersetzt? Die verbleibende Altleitung führt direkt über ein Wohngebiet. Und warum führt im Raum Hollern-Twielenfleth die neue 380-kV-Leitung über bebauten Gelände? 2008 war in ersten Gesprächen noch vorgesehen, die Höchstspannungsleitungen größtenteils unterirdisch zu verlegen. So schrieb es damals das Niedersächsische Landesraumordnungsprogramm in Verbindung mit dem sogenannten "Erdkabelgesetz" vor. Doch die Netzbetreiber warteten mit ihrem Antrag für die Strecke Stade-Dollern wohlweislich ab. Im Mai 2009 verabschiedete der Bundestag ein weiteres Gesetz, diesmal "zur Beschleunigung des Höchstspannungsnetz-Ausbaus", das die Erdverkabelung auf wenige Pilotprojekte beschränkte. Tennet wurde so in Stade vor immensen Mehrkosten bewahrt. Nicht mehr für drei, wie 2008 vorgesehen, sondern nur für einen Stader Standort gibt es übrigens zurzeit im Kraftwerksregister des Netzbetreiber Tennet unter der Nummer "7555-013" eine "Anschluss-Zusage". Dabei handelt es sich um den geplanten Steinkohle-Meiler der Eon-Kraftwerke GmbH mit 1055 Megawatt Nennleistung.

Pläne liegen aus

Die Genehmigungsunterlagen für die 380-Kilovolt-Höchstspannungsleitung zwischen Stade-Bassenfleth und Dollerner Umspannwerk liegen ab Dienstag, 25. Januar, und bis zum 24. Februar in den Rathäusern der Hansestadt Stade, sowie der Samtgemeinden Horneburg und Lühe aus. Betroffene Anwohner, aber auch die Gemeinden und der Landkreis Stade können bis zum 10. März Einwendungen einreichen. Planfeststellungsbehörde ist die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr.

21.01.2011